

Bildung in D: Ständisch, unterfinanziert, zunehmend kommerzialisiert und neoliberal ausgerichtet.

Hauptergebnisse aus vier Jahren bildungspolitischer Analyse im Memorandum

Tobias Kaphegyi
Im Feuerhägle 2
72072 Tübingen
e-mail: tobikaphegyi@web.de
Tel.: 07071/791741

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

1

Inhalt des Vortrags

Teil I: Grundlagen der Kritik des deutschen Bildungssystems (Memo 06).

- 1.) Kritik der gängigen Bildungsbegriffe
(Erweiterung im Memo 08)
- 2.) Ökonomische Einordnung von Bildung
- 3.) Die 2 Hauptprobleme des deutschen
Bildungssystems: Konservative
Bildungsstaatlichkeit und zunehmende
Neoliberalisierung (Erweiterung im Memo
09).

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

2

Inhalt des Vortrags

- Teil II: Jährlich wechselnde Schwerpunkte der Analyse im Bildungskapitel

1.) Bildung: ein Patentrezept gegen Armut (Memo 07)?

2.) Bildungsfinanzierung im föderalen System (Memo 08).

3.) Neoliberale Ausrichtung der (ökonomischen) Bildung an Schulen (Memo 09).

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

3

Inhalt des Vortrags

- Teil III: Forderungen aus vier Jahren Bildungskapitel im Memo

1.) Kernforderungen für eine „Gute Bildung für Alle“ – gegen Privatisierung und Ausgrenzung (Memo 06/07).

2.) Forderungen für eine sachgerechte Bildungsfinanzierung im föderalen System (Memo 08).

3.) Forderungen für eine weltanschauliche Ausgewogenheit der (ökonomischen und damit politischen) Bildung an Schulen (Memo 09).

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

4

Inhalte des Bildungskapitels 2009

- Ganz kurze Zusammenfassung der in den vorangegangenen Memokapiteln (06/07/08) erarbeiteten Grundlagen.
- Kurze Bilanz der aktuellen Entwicklungen im Bereich Bildungsfinanzierung.
- Schwerpunkt 2009 (neu): Neoliberale Ausrichtung der (ökonomischen und politischen) Bildung an Schulen.

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

5

Teil I: Grundlagen der Kritik 1.) Verständnis von Bildung / Bildungsbegriff (Memo 06 u. 08)

- Kritik der gängigen Bildungsbegriffe
- Modernisierung des Bildungsbegriffs

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

6

Kritik der gängigen Bildungsbegriffe

- Typisch für Deutschland: Konkurrenz des humboldtschen Bildungsbegriffs und der Humankapitaltheorie
- Humboldtscher Bildungsbegriff vernachlässigt die sozioökonomische Dimension
- Humankapitaltheorie vernachlässigt die „humanistisch-demokratisch-gesellschaftliche“ Dimension von Bildung

Modernisierung des Bildungsbegriffs I

- Fürs Memo 06 entwickelter Bildungsbegriff:

„Unserem Verständnis nach ist Bildung eine vollständige individuelle Entfaltung des Menschen, infolge deren die Individuen befähigt werden, gesellschaftlichen und kulturellen Reichtum produzieren und sich aneignen zu können.“ (Memo 06, S. 106)

Modernisierung des Bildungsbegriffs II

- Hervorhebung im Memo 08: Politische Bildung ist ein sehr wichtiger Teilaspekt von Bildung
- Gegen den zunehmenden Bruch des „Beutelsbacher Konsens“: Kapitalismus wird vermehrt zu „Kulturellem Kapital“
- Politische Bildung ist wichtig für: Empathiefähigkeit, Solidarität, demokratische Grundeinstellungen, politische Urteilsfähigkeit
- Gegen zunehmende „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (Heitmeyer) durch die wirtschaftsliberal-ökonomistische Kolonialisierung des Denkens

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

9

Grundlagen der Kritik: 2.) Was Bildung leisten kann und was nicht / Ökonomische Einordnung (Memo 06)

- Bildung kann:
 - 1.) das Produktionspotenzial in einer Volkswirtschaft steigern
 - 2.) durch ihre positiven externen Effekte das Produktivitätswachstum anregen
 - 3.) durch Weiterbildung von Arbeitskräften, Arbeitslosigkeit aufgrund von „Mismatching“ mildern
- In der irrigen neoklassischen Theorie führt dieser Input schon zu Wachstum

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

10

Grundlagen der Kritik: 2.) Was Bildung leisten kann und was nicht / Okonomische Einordnung (Memo 06)

- Was Bildung nicht kann:

1.) Wachstum erzeugen ohne ein nachziehendes Nachfragewachstum

2.) Alleine Arbeitslosigkeit verhindern durch eine höhere „Beschäftigungsfähigkeit“ der Menschen (erhöht z.B. auch wiederum die Arbeitsproduktivität)

Grundlagen der Kritik: 2.) Was Bildung leisten kann und was nicht / Okonomische Einordnung (Memo 06)

- Fazit:

„Bildung alleine ist also auch kein Garant zur Behebung von Arbeitslosigkeit. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit setzt neben Verbesserungen des Bildungssystems mehr Binnennachfrage, andere Verteilungsverhältnisse und eine Verkürzung der Arbeitszeit voraus.“ (Memo 06, S. 111)

Grundlagen der Kritik: 3.) Die 2 Hauptprobleme des deutschen Bildungssystems

- A) Hohe soziale Selektivität
- 1.) Bildungsergebnisse und soziale Herkunft
- 2.) Bildungs- und Teilhabechancen und soziale Herkunft

Der Leistungsvorsprung von Kindern aus der oberen Sozialschicht hat sich – verglichen mit 2000 – mit Ausnahme der Lesekompetenz vergrößert

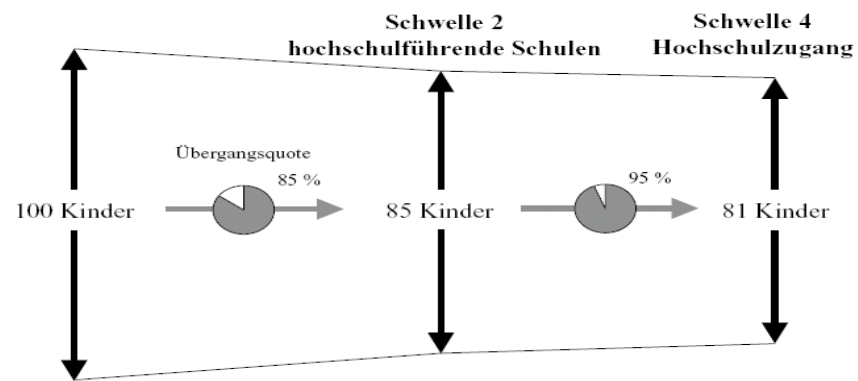
Kompetenzmittelwerte und sozioökonomischer Status der Familie – Vergleich zwischen 2000 und 2003

	2000			2003		
	Obere Sozial schicht	Untere Sozial schicht	Differenz	Obere Sozial schicht	Untere Sozial schicht	Differenz
Mathematische Kompetenz: Raum und Form	521	444	77	552	450	102
Mathematische Kompetenz: Veränderung und Beziehungen	524	441	83	563	450	113
Lesen	538	421	117	539	434	105
Naturwissenschaften	535	431	104	561	441	120

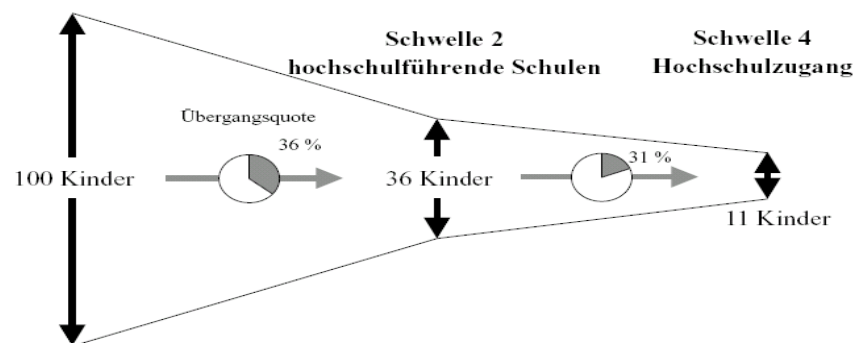
Quelle: PISA-Konsortium, PISA 2003 - Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland - Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. 2004, S. 364

Abb. aus Loewe 2005: S. 8

Kinder aus sozialer Herkunftsgruppe „hoch“



Kinder aus sozialer Herkunftsgruppe „niedrig“



23.09.2009

Quelle: BMBF 2004

15

Einige Fakten nach dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung und PISA 2003

- 1.) Gymnasialbesuch
- ▶ Die Chancen eines Kindes aus einem Elternhaus mit hohem sozialem Status für eine Gymnasialempfehlung: 2,7 mal so hoch wie die Chancen eines Facharbeiterkindes (Bei Kontrolle der kognitiven Fähigkeiten und der Lesekompetenz).
- ▶ Die Chancen auf einen tatsächlichen Besuch des Gymnasiums: Mit hohem sozialen Status 3,1 mal höher als beim Facharbeiterkind (Bei Kontrolle der kognitiven Fähigkeiten und der Lesekompetenz).
 - ▶ Die Chancen auf einen tatsächlichen Besuch eines Gymnasiums bei 15-jährigen: Mit hohem sozialen Status 4 mal so hoch wie bei einem Facharbeiterkind.
 - ▶ Die Chancen auf einen tatsächlichen Besuch des Gymnasiums in Bayern: Mit hohem sozialen Status 6,7 mal so hoch wie bei einem Facharbeiterkind.

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

16

Einige Fakten nach dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung und PISA 2003

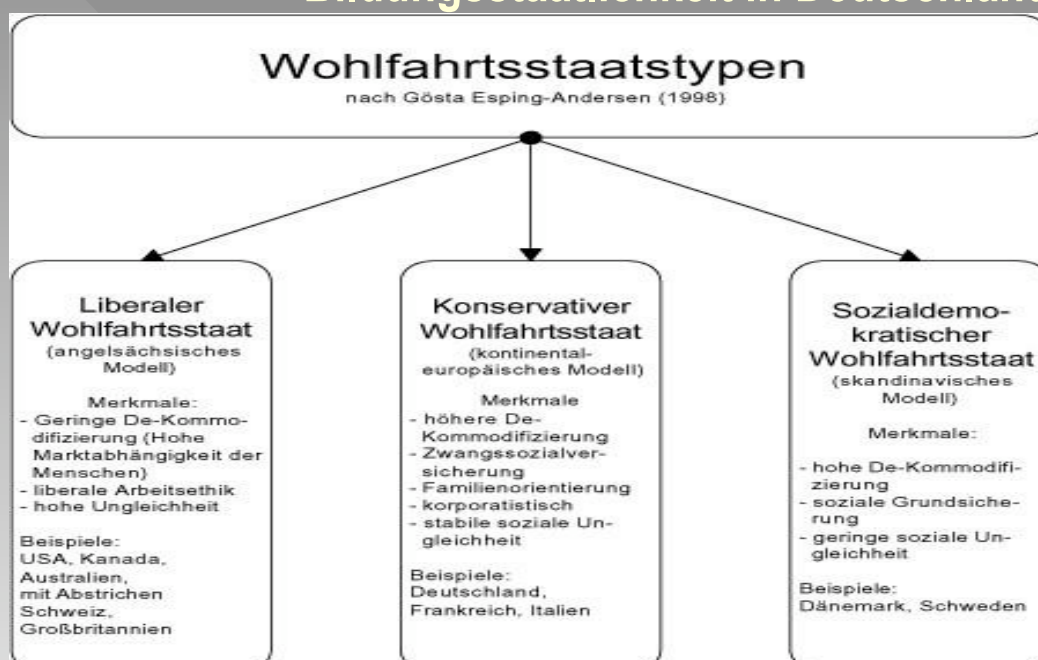
- **2.) Aufnahme eines Studiums**
 - ▶ Chance ein Studium aufzunehmen: Elternhaus mit hohem sozialen Status 7,4 mal so hoch wie bei Elternhaus mit niederm sozialen Status
- **3.) Gymnasialbesuch und Migrationshintergrund**
 - ▶ Chancen eines Kindes auf eine Gymnasialempfehlung: Ohne Migrationshintergrund 1,7 mal höher als mit (Bei Kontrolle der Schichtzugehörigkeit und der Leseleistung).
 - ▶ Chancen eines Kindes auf eine Gymnasialempfehlung : Beide Eltern in Deutschland geboren 4,4 mal höher als wenn beide Eltern im Ausland geboren sind.

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

17

Hintergrund: Konservative Bildungsstaatlichkeit in Deutschland



23.09.2009

Memorandum Sommerschule

18

Hintergrund: Konservative Bildungsstaatlichkeit in Deutschland

- Deutsche Bildungsstaatlichkeit fest verwurzelt im deutschen konservativen Wohlfahrtsstaatsmodell (nach Esping-Andersen) / „erwerbsorientiert standardisiert und stratifiziert“ (Gottschall)
- Zuordnung von „Lebenschancen“ über Staat(-liches Bildungssystem) sehr stark
- Grundsätzliche Probleme dieses Systems: Hohe soziale Selektivität (bekannt seit den 60 er Jahren). Statuserhaltend.

Strukturmerkmale des typisch deutschen „ständischen“ Bildungssystems

- Trennung von Bildung und Erziehung
- Dreigliedrigkeit des deutschen Schulwesens in Sekundarstufe I
- Die Organisation von Schule als Halbtagsschule
- Das duale System
- Finanzverteilung konzentriert sich auf Ausbildung mittlerer und höherer Positionen der Industriegesellschaft

Zwei Hauptursachen für diese hohe soziale Selektivität

- Reduktion auf zwei Hauptursachen
- 1.) Ständisches Bildungssystem bzw. Konservative Bildungsstaatlichkeit (entstanden im Industriezeitalter)
- 2.) Darauf aufsattelnd: Zunehmende Kommerzialisierung / Neoliberalisierung (marktmäßiger Umbau des Bildungssystems)

Zunehmende Kommerzialisierung des deutschen Bildungssystems: Elemente des Umbaus

- Privatisierung
- Modularisierung und Zertifizierung
- Bepreisung
- Bereitstellung von Marktinformationen

Teil II: Jährlich wechselnde Schwerpunkte der Analyse im Bildungskapitel

- 1.) Bildung: ein Patentrezept gegen Armut (Memo 07)?

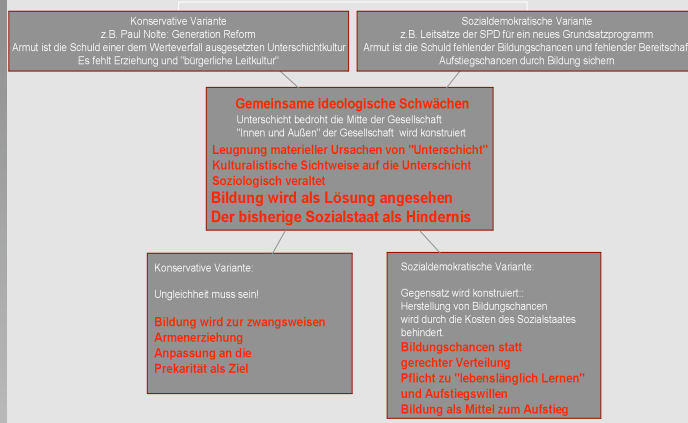
Was Bildung leisten kann und was nicht in der Armutsbekämpfung (Memo 07)

- Ausgangspunkt des Bildungskapitels 2007 „Unterschichtdebatte“ (Herbst 2006)
- Auslöser: Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung spricht von „abgehängtem Prekariat“ (TNS 2006).
- Aufgegriffen und skandalisiert von der Boulevardpresse: „6,5 Millionen Menschen gehören zur ‚neuen Unterschicht‘“

Die neue (ökonomische) Rolle der Bildung in der Debatte um die neue Unterschicht

- Hauptsächlich zwei populäre Argumentationsmuster in der veröffentlichten Meinung
- Das neokonservative Argumentationsmuster
- Das neue sozialdemokratische Argumentationsmuster innerhalb des Konzepts vom „vorsorgenden Sozialstaat“

Die Debatte um eine "neue Unterschicht"

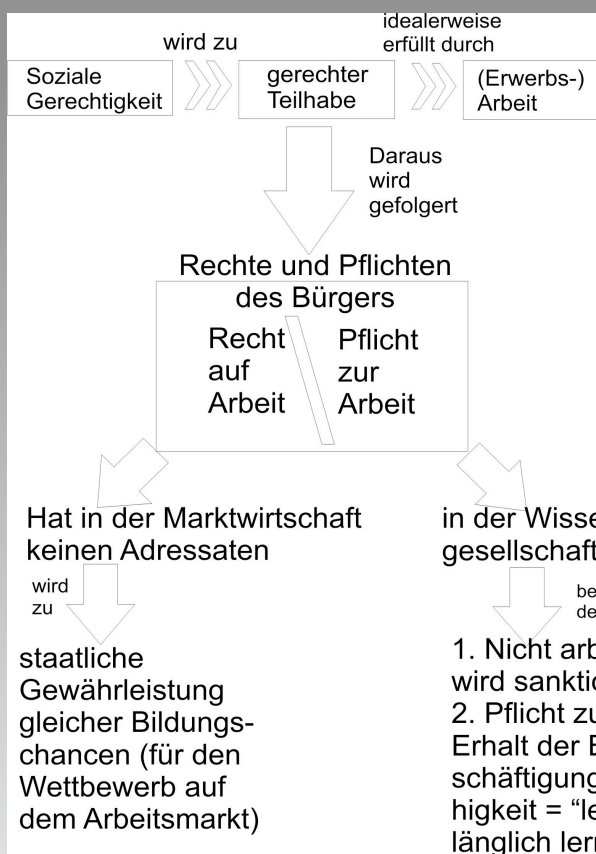


Soziologische Theoreme hinter den Hauptargumentationssträngen in der Unterschichtdebatte

- Neokonservativ:
Gesellschaftsbild von vor ca. 250 Jahren.
Sozialwissenschaftlich veraltet /
Kulturalistisch!
- Sozialdemokratisch:
Theoretische Auflösung von Schichten
und Klassenkonzepten (z.B. Ulrich Beck)
= „Entkopplungsthese“
„Deutscher Sonderweg der
Sozialstrukturanalyse“ (Geißler 2002: S.
143)

Politischer und ideengeschichtlicher Hintergrund sozialdemokratischer Argumentationsmuster

- „Der dritte Weg“: Veränderung der europäischen Sozialdemokratie seit den 80ern („New Labour“ in GB)
- Neue Programmatik, z.B. Agenda 2010
- Wird deutlich an der Diskussion um das Konzept des „vorsorgenden“ oder auch „aktivierenden Sozialstaats“ im neuen Grundsatzprogramm von 2007
- Metamorphose der „sozialen Gerechtigkeit“ zur „Bildungschancengleichheit“



„Bildung und Wissen sind die großen sozialen und zugleich wirtschaftlichen Kraftquellen des 21. Jahrhunderts. Mehr denn je entscheiden gute Bildung und Ausbildung sowie zeitgemäßes Wissen über die Zukunft jedes einzelnen Menschen. Zugleich entscheiden sie über Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit, über das wirtschaftliche Wachstum und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft insgesamt“ (SPD 2006: 4),

Fazit: Bildung statt Sozialstaat zur Armutsbekämpfung?

Probe: Rettet Bildung wirklich die „Unterschicht“?

- Was ist die Unterschicht?
Das „abgehängte Prekariat“ der Studie im Auftrag der Friedrich Ebert Studie (TNS Infratest Sozialforschung 2006).

Probleme der sogenannten „Unterschicht“ (= „abgehängtes Prekariat“) / TNS Infratest Sozialforschung 2006

- Vermehrte prekäre, neoliberalisierte Lebens- und Arbeitsverhältnisse
- = „niedriges monatliches Haushaltseinkommen, kaum Wohneigentum oder finanzieller Rückhalt, Schulden, wenig familiärer Rückhalt“
- Arbeitslosigkeit bzw. geringste berufliche Sicherheit
- Große Abstiegs- und Zukunftsängste (vor allem seit HARTZ IV)
- große Unzufriedenheit und Entfremdungserfahrungen
- Materielle Armut erzeugt Bildungsarmut. Über, durch Armut erzeugte Bildungsarmut, wird Armut wieder vererbt.

Hilft diesen Menschen eine Bildungsoffensive bei Rückbau des Sozialstaates?

- Nein!
- Wichtig wäre ein Aufhalten „der fortschreitenden Prekarisierung von Erwerbsarbeit“ (siehe z.B. Brinkmann u.a. 2006 im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung)
- Schluss mit der negativen Reallohnentwicklung / Sogar vom Aufschwung wurde „Unten“ kaum profitiert (siehe Memo und Studien der Böcklerstiftung)

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

33

Hilft diesen Menschen eine Bildungsoffensive bei Rückbau des Sozialstaates?

- Wichtig: Erhöhung der HARTZ IV-Sätze. HARTZ IV hat die Kinderarmut verdoppelt!!
- Auch Akademiker-Armut hat sich zwischen 1997 und 2004 um 120 % vergrößert (siehe statistisches Bundesamt). Rede von der Generation Praktikum
- Höchste Quote akademischer Abschlüsse im Osten. Trotzdem größter Anteil des „abgehängten Prekariats“
- Erfahrungen mit der Bildungsexpansion der 60er Jahre: Ging an den untersten Einkommensschichten weitgehend vorbei – Vor allem Öffnung hin zu den Töchtern des Bürgertums

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

34

Achtung! Die Kindersätze wurden inzwischen erhöht und verändert.

Mangelernährung mit Hartz IV

Alter	Energie- Bedarf in kcal A	Gesunde Ernährung 2,16 E pro 1.000 kcal B	plus 8% Schwund 2,32 E pro 1.000 kcal C	Im RS ent- halten incl. Genuss- mittel D	
1-3	1.050	2,27	2,47	2,57	104%
4-6	1.450	3,13	3,36	2,57	76,5%
7-10	1.890	4,08	4,38	2,57	58,7%
11-13	2.250	4,86	5,22	2,57	49,2%
1-6	1.250	2,70	2,90	2,57	88,7%
7-13	2.045	4,42	4,74	2,57	54,2%

Quelle: Vortrag von Rainer Roth, FH Frankfurt

Der Sozialstaat wird gegen die Bildung ausgespielt

- Steinbrückzitat (sinngemäß):
„Kindertagesstätten statt Hartz IV-
Erhöhung“ (Tagesspiegel 2007)
- Vor allem (Kinder-)Armut zerstört
jedoch Lebenschancen (siehe vor
allem Studien der AWO und von
Gerda Holz 2007)

Der Sozialstaat wird gegen die Bildung ausgespielt

- Unter dem Label „Vorsorgender Sozialstaat“ oder auch „Wissensgesellschaft“ wird die alleinige Verantwortung für die soziale Laufbahn an die Einzelne und den Einzelnen abgeschoben
- Real werden eh keine Bildungsausgaben erhöht.
- „symbolischer Klassenkampf von Oben“? (Bittlingmayer 2005)
- Auf jeden Fall Legitimationsstrategie nationalstaatlicher Eliten für neoliberale Handlungszwänge wie den Abbau des Sozialstaats (Gerdes 2005)

Fazit: Bildung statt Sozialstaat?

- Nein!
- „Die Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik plädiert dagegen für eine Kombination aus bildungs-, wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut“ (Memo 2008, S. 231)

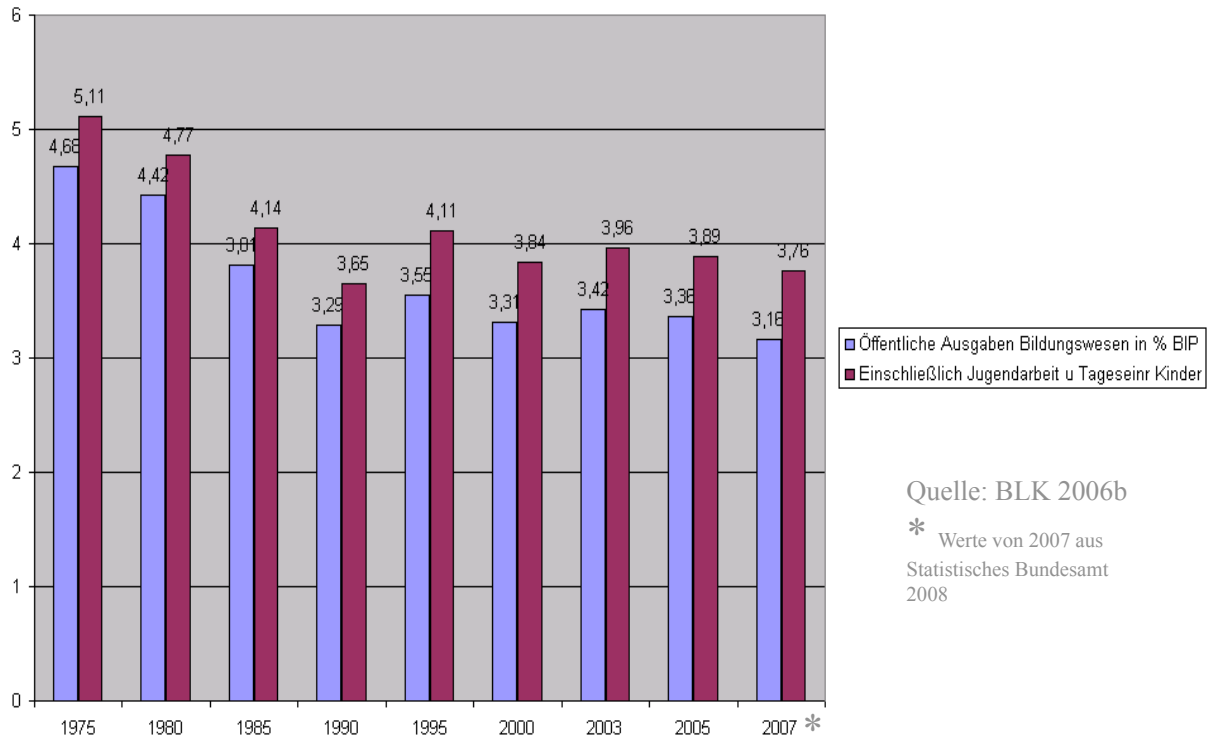
Teil II: Jährlich wechselnde Schwerpunkte der Analyse im Bildungskapitel

- 2.) Bildungsfinanzierung im föderalen System (Memo 08).

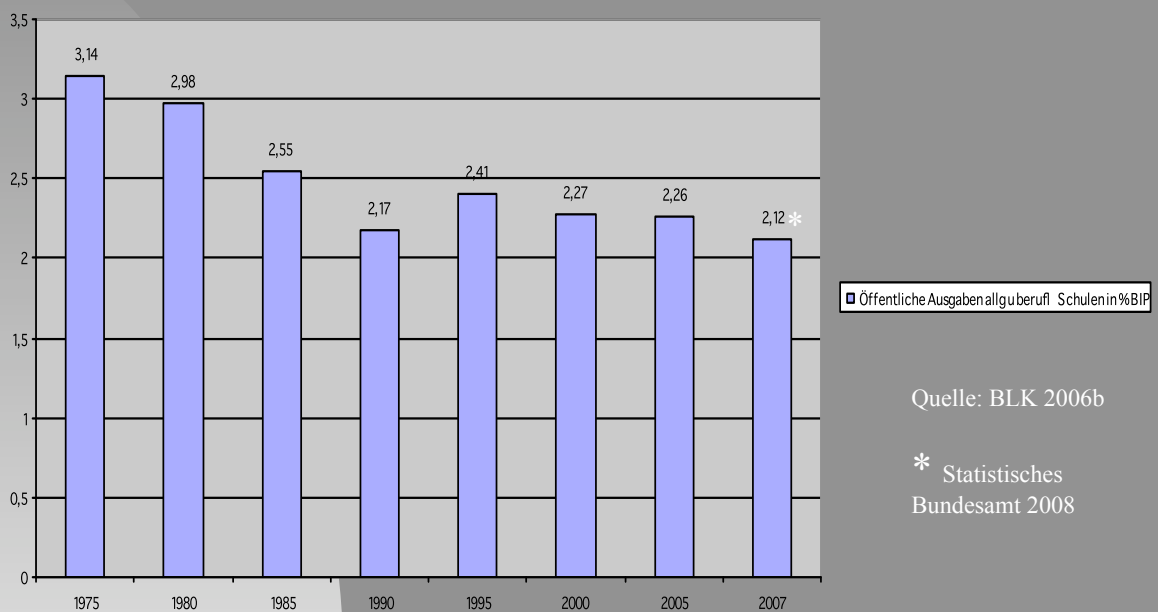
Deutschland braucht eine sachgerechte Bildungsfinanzierung (Memo 2008)

- Analyse des Status Quo:
- 1.) Bildungsfinanzierung in Deutschland ist rückläufig (Quellen: hauptsächlich BLK für Bildungsplanung und Forschungsförderung 2006)
- 2.) Bildungsfinanzierung ist im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich (Quellen: OECD 2007, 2008, 2009)

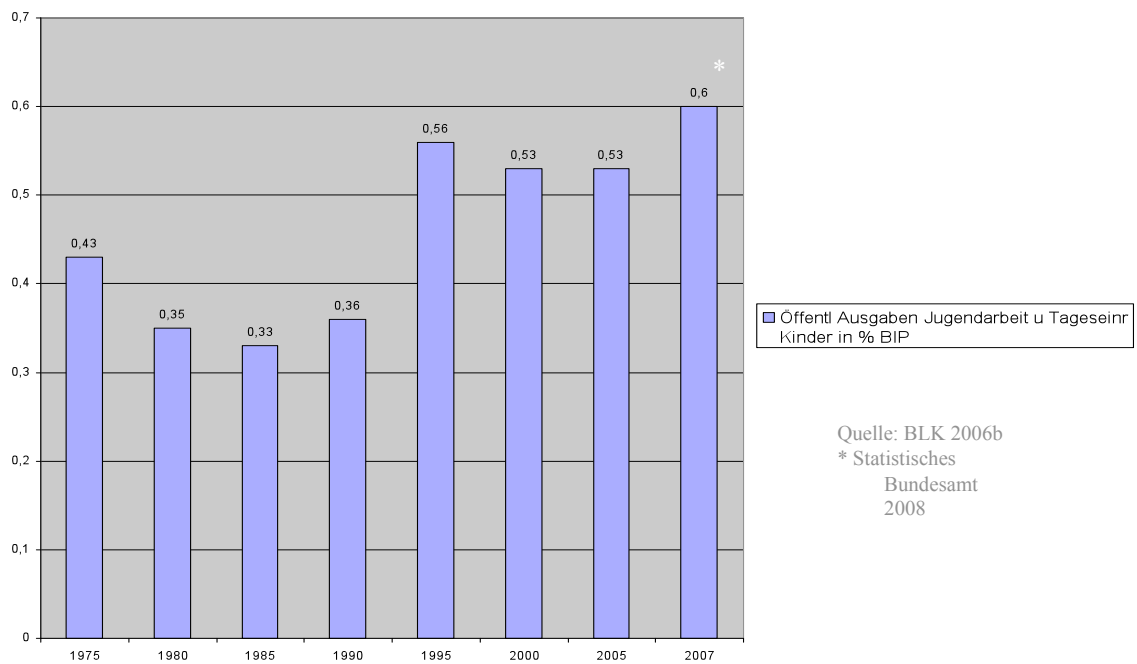
Rückgang öffentlicher Bildungsausgaben in % BIP



Öffentliche Ausgaben allg u berufl Schulen in % BIP



Öffentl Ausgaben Jugendarbeit u Tageseinr Kinder in % BIP

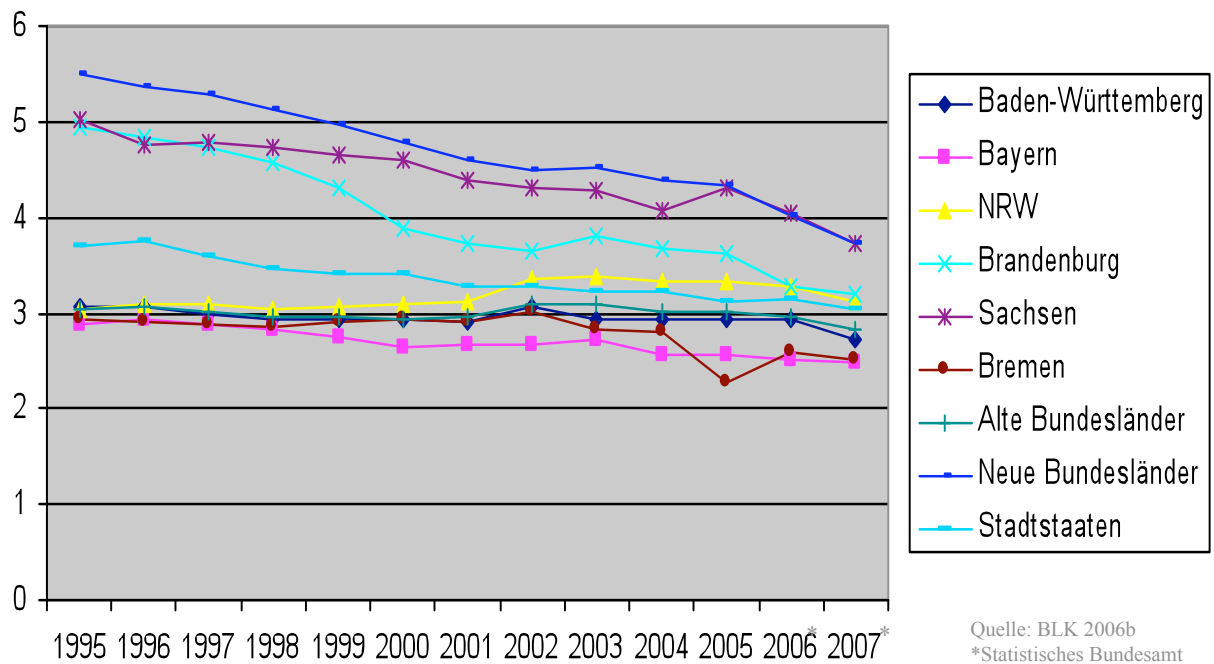


23.09.2009

Memorandum Sommerschule

43

Öffentliche Bildungsausgaben in % BIP



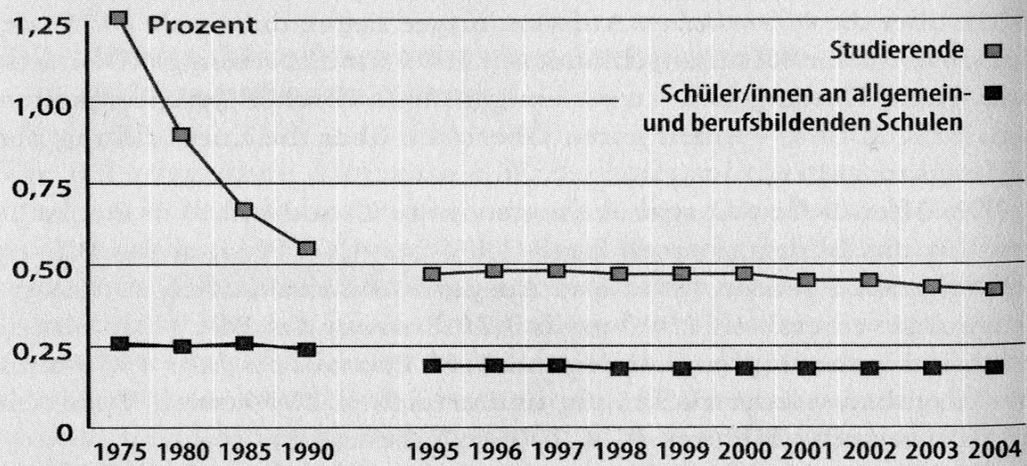
23.09.2009

Memorandum Sommerschule

44

AUSGABEN FÜR BILDUNG

Öffentliche Ausgaben je eine Million Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende in Relation zum BIP



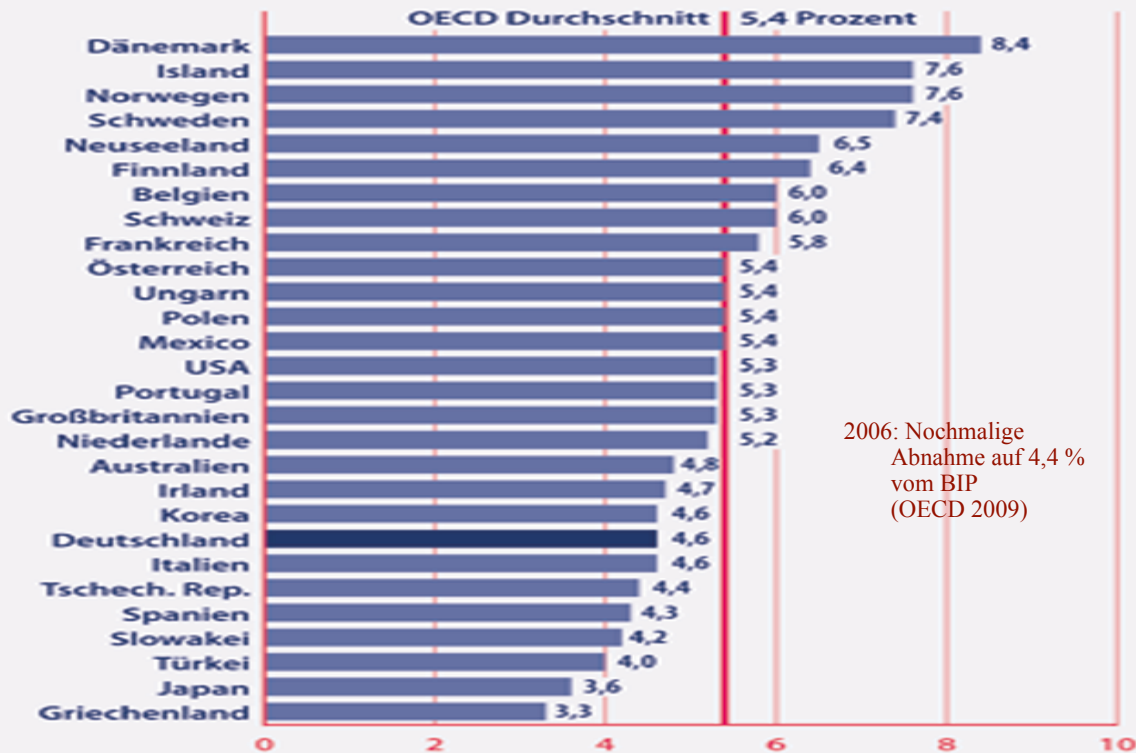
Quelle: BMBF 2005, Statistisches Bundesamt;
BLK 2006; eigene Berechnungen

© ARBEITSGRUPPE
ALTERNATIVE WIRTSCHAFTSPOLITIK
MEMORANDUM 2008

Bildungsfinanzierung im internationalen Vergleich

ÖFFENTLICHE BILDUNGS-AUSGABEN

Vergleich der öffentlichen Bildungsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts 2004.



2006: Nochmalige Abnahme auf 4,4 % vom BIP (OECD 2009)

Quelle: OECD 2007; eigene Darstellung

Anmerkung: Für Luxemburg und Kanada liegen keine Werte vor

© ARBEITSGRUPPE ALTERNATIVE WIRTSCHAFTSPOLITIK MEMORANDUM 2008

47

Bildungsfinanzierung im internationalen Vergleich 2004 und 2006

- Öffentliche Ausgaben ohne Hochschulen noch schlechter:
 - 2004: Rang 24 (vorletzter Platz) 2,8 % v BIP
 - 2006: Rang 12 von 14 (drittletzter Platz) 2,8 % v BIP
 - vor allem im Bereich frühkindliche Bildung ist D abgeschlagen

Bildungsfinanzierung im internationalen Vergleich 2004

- Private Ausgaben jedoch Überdurchschnittlich:
 - Rang 8 (im vorderen Drittel) 0,9 % v BIP
 - vor allem im Bereich frühkindliche Bildung zu große private Ausgaben
 - Studiengebühren sind 2004 noch gar nicht erfasst.

Fazit

- Deutsches Bildungssystem ist unterfinanziert
- Öffentliche Ausgaben sind weiter rückläufig!
- Private Bildungsausgaben sind zu hoch
- Öffentliche Bildungsausgaben müssen erhöht werden. Keine weitere Erhöhung der privaten Ausgaben

Grenzen des Wettbewerbsföderalismus: Das Trittbrettfahrerproblem

- Menschen sind mobil / Bildungsfinanzierung ist Länderhoheit
- Arme Länder bilden aus, reiche Länder schöpfen ab
- Keine finanziellen Ausgleichsregelungen wie z.B. in der Schweiz = dt. Sonderweg

Teil II: Jährlich wechselnde Schwerpunkte der Analyse im Bildungskapitel

- 3.) Neoliberale Ausrichtung der (ökonomischen) Bildung an Schulen (Memo 09).

Einleitende Gedanken

- Wie erreicht man weitgehende kulturelle Hegemonie?
- Der bourdieusche Begriff der DOXA
- Herstellung einer neoliberalen DOXA im Feld der schulischen Bildung

Einleitende Gedanken



Neoliberalisierung des Feldes Schulbildung

1.) Neoliberale Veränderung der Schulsteuerung / Qualitätsmanagement:

- Umstellung von Input auf Outputsteuerung.
- Offene Koordinierung durch arbeitgebernahe Institutionen (Evaluierung und Benchmarking)

Neoliberalisierung des Feldes Schulbildung

2.) Erhöhung des Zeitdrucks im System

- Verkürzung der Schulzeit (achtjähriges Gymnasium)

Neoliberalisierung des Feldes Schulbildung

3.) Autoritäre Reregulierungsmaßnahmen in den unteren Bildungssegmenten

- z.B. hoher Druck auf das Individuum zur schnellen Integration in den Arbeitsmarkt

Auswirkungen neoliberaler Reformen: Das Konzept der „Autoritären Bildung“ (Keller/Schöller)

- Politik der Neoliberalisierung verläuft sozial selektiv:
- Wirtschaftlich profitable sozial gehobene Segmente: Liberalisierung und Internationalisierung.
- Wirtschaftlich unprofitable, sozial niedrigere Segmente: Vernachlässigung und autoritäre Re-Regulierung

Neoliberalisierung ökonomischer Bildung an Schulen

- Seit Mitte der 90er Jahre: Diskussion über ein Schulfach Ökonomie.
- Ziel: Stärkung der ökonomischen Anteile in der politischen Bildung an Schulen.
- Vor allem ArbeitgebervertreterInnen und neoliberale LobbyistInnen forderten das.
- Viele verschiedene gesellschaftliche Gruppen lassen sich davon anstecken (z.B. Gewerkschaften, linke Parteien etc.).
- Grund: Vorstellung von der zunehmenden wirtschaftlichen Globalisierung als Naturereignis. SchülerInnen bräuchten mehr „unternehmerische Selbständigkeit“.

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

59

Diskussion über ökonomische Bildung an Schulen (Mitte der 1990er bis Mitte der 2000er Jahre)

- Schon damals Kritik von etablierten Politik- und GemeinschaftskundendidaktikerInnen.
- Eigentlich auch unnötig!
(Studie von Reinhold Würth und Hans Joachim Klein vom „Interfakultären Institut für Entrepreneurship zum Wirtschaftswissen Jugendlicher in Baden-Württemberg)
- Viele neoliberale Akteure bemühen sich um „mehr Ökonomische Bildung an Schulen“ bzw. ein Schulfach Wirtschaft (ArbeitgebervertreterInnen, Stiftungen, ProfessorInnen und Lobbyorganisationen.)

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

60

Inhalte für die ökonomische Bildung an Schulen

- Was wollen die Lobbyisten und Neoliberalen an den Schulen?
- Ziel: Neoliberale Grundsätze als wissenschaftliches Wissen lehren.
- Beispiele:
 - Marktförmige Organisation aller gesellschaftlichen Bereiche ist am effektivsten.
 - Absolute Eigenverantwortung innerhalb einer „marktwirtschaftlichen Ordnung“ bei gleichzeitiger Auslöschung des Wissen um gesellschaftliche Konflikte und die Entstehung sozialstaatlicher Institutionen.
 - Re-Individualisierung von Risiken

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

61

Prinzip der Neoliberalisierung ökonomischer Bildung an den Schulen

- Prinzip 1: Erhöhung der curricularen Bedeutung ökonomischer Bildung an Schulen (z.B. Neigungsfach Wirtschaft) bei gleichzeitiger Überforderung der Lehrkräfte.
- Prinzip 2: Lehrerbildung im Bereich ökonomische Bildung wird staatlicherseits nicht ausreichend verbessert.
- Prinzip 3: Gleichzeitige Öffnung der Schulen für Unternehmen, Think-Tanks und andere schulfremde Akteure

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

62

Arten der neoliberalen Kolonialisierung ökonomischer Bildung

- Bei Prinzip 1: Überforderung der LehrerInnen:
- Angebot kostenloser Materialien für LehrerInnen und SchülerInnen (Beispiel „Wirtschaft und Schule“)
- Angebot preisgünstiger oder kostenloser Fortbildungen und Fortbildungsmaterialien für LehrerInnen (Beispiel „Ökonomische Bildung Online“)

Arten der neoliberalen Kolonialisierung ökonomischer Bildung

- Wettbewerbe und Ausschreibungen für SchülerInnen und ganze Klassen / Planspiele

Beispiele für Planspiele

- „Planspiel Börse“ der Sparkassen
- „MACRO“ der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft aus Tübingen (Starbatty)

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

65

Beispiele für Planspiele



23.09.2009

Memorandum Sommerschule

66

Fazit: Ist das Prinzip der „Autoritären Bildung“ auch bei der Neoliberalisierung der Ökonomischen Bildung zu erkennen?

- Diskurse, die Ungleichheit rechtfertigen, werden „oben“ initiiert.
- Abläufe im unteren Bildungssegment disziplinierend

Teil III: Forderungen

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ – gegen Privatisierung und Ausgrenzung (Memo 2006/07)

- Bildungsangebote müssen in allen Lebensphasen zugänglich sein
- Konzentration von Bildungsreformen auf Bildungsstufen und Übergänge, an denen soziale Selektion stattfindet
- Selbständige wissenschaftliche Urteilsfähigkeit als Leitkompetenz
- Bildungsangebote sollten kostenfrei und über ein progressives Steuersystem als eine der wichtigsten Staatsaufgaben finanziert werden

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

69

Konkrete Forderungen für die vorschulische Ausbildung

- Mehr als Verwahranstalten: Vorschulische Einrichtungen als Bildungseinrichtungen mit Bildungszielen und -Auftrag
- Ausbau des Ganztagesangebots
- Kostenfreiheit
- Akademisierung des ErzieherInnenberufs

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

70

Konkrete Forderungen für die schulische Bildung

- Integrierter Unterricht bis zur 10. Klasse
- Individuelle Förderung und Betreuung in heterogenen Lerngruppen

Konkrete Forderungen für die berufliche Bildung

- Erhöhung der Ausbildungsangebote
- Ausbildungsumlage
- Keine Sackgassen: Weiterqualifizierungsmöglichkeiten sollten immer möglich sein, z.B. für Menschen ohne Schulabschluss

Konkrete Forderungen für die Hochschulbildung

- Öffnung des Hochschulzugangs
- Keine weiteren Hürden: z.B. zugangsbegrenzte Masterstudiengänge
- Keine Gebühren!
- Ausbau der Ausbildungsförderung
- Wiedereinrichtung von verfassten Studierendenschaften

Bildungsfinanzierung

- Bildungsfinanzierung:
- Nachholende Investitionen jetzt!
- Höhe u. Bereiche: siehe Arbeitsmarktkapitel Memo 2009
- Keine Bildungsgebühren!

Bildungsfinanzierung: Forderungen an die Föderalismuskommission II

- Verpflichtung der Länder zu Abschlussquoten (z.B. Ziele des Wissenschaftsrats: 35 % Hochschulabschluss, 50 % Hochschulzugangsberechtigung)
- Bei Nichterreichen Ausgleichszahlungen an die Länder, die die Ziele übererfüllen (ähnlich Ausbildungsplatzabgabe)
- Gesamtschulen würden attraktiv – Bildungsgebühren unattraktiv

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

75

Forderungen an die Föderalismuskommission II

- Beteiligung des Bundes an der Finanzierung des Primar- und Sekundarschulbereichs in Regionen mit einem hohen Anteil bildungsferner Schichten
- Finanzierung eines ausgebauten BAföG durch den Bund allein
- Vereinbarung von Zielwerten im Bereich der Bildungsfinanzierung

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

76

Forderungen an die Föderalismuskommission II

- Dafür müsste die Finanzverfassung mindestens an folgenden Stellen geändert werden:
- Kooperationsverbot (Art 104 GG) aufheben. Bund muss z.B. KiTa-Ausbau fördern können.
- Beteiligung des Bundes an Ausgaben für Schulen und KiTas als Gemeinschaftsausgabe (nach Art 91b)

Forderungen

- Ökonomische Bildung:
- Kein Einschleichen neoliberaler u. kommerzieller Interessen über Planspiele, verkürzte neoliberale Bildungsinhalte oder Schulsponsorring
- Planspiele dürfen nicht nur auf verkürzten neoklassischen Modellannahmen beruhen und müssen auch politische/ethische Problemfelder und Handlungsfolgen thematisieren
- Vernünftige Konzeption der ökonomischen Bildung über staatliche Stellen (vor allem LehrerInnenbildung)
- Konzeption muss Beutelsbacher Konsens beachten und ausgeglichen sein / Es müssen auch Inhalte gelehrt werden, die es ermöglichen den Kapitalismus zu hinterfragen.

Vielen Dank fürs geduldige Zuhören!

- Diskussion

Literatur und Quellen (viele direkt einsehbar im Internet)

- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2006): Gegen Privatisierung und Ausgrenzung – Gute Bildung für Alle. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2006. Köln, S. 105-133.
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2007): Bildung – Kein Patentrezept gegen Armut. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2007. Köln, S. 205-230.
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2008): Bildungspolitik: Zersplittert und unterfinanziert. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2008. Köln, S. 229-244.
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2009): Neoliberale Ausrichtung der ökonomischen Bildung. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2009. Köln, S. 189-213.
- Baumert, Jürgen / Carstensen, Claus H. / Siegle, Thilo (2005): Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lebensverhältnisse und regionale Disparitäten des Kompetenzerwerbs. In: PISA-Konsortium Deutschland: PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche? Münster, New York, München, Berlin.
- Bittlingmayer, Uwe H./Bauer, Ullrich (Hg.): Die „Wissengesellschaft“. Mythos, Ideologie oder Realität? Wiesbaden, 2006, S. 223-250.
- Brinkmann, Ulrich/Dörre, Klaus/Röbenack, Silke: Prekäre Arbeit. Ursachen, Ausmaß, soziale Folgen und subjektive Verarbeitungsformen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2006. <http://library.fes.de/pdf-files/asfo/03514.pdf>

Literatur und Quellen (viele direkt einsehbar im Internet)

- Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung (Hrsg., 2005): Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin.
http://www.bmas.de/coremedia/generator/892/property=pdf/lebenslagen_in_deutschland_de_821.pdf
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg., 2004), Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2003, 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, Bonn/Berlin.
http://www.sozialerhebung.de/pdfs/Soz17_Gesamt_Hauptbericht_LZ.pdf
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK, 2006a): Heft 137 – II. BLK-Bildungsfinanzbericht 2004/2005. Bericht. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Bonn.
<http://www.blk-bonn.de/papers/Heft137-II.pdf>
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK, 2006b): BLK-Bildungsfinanzbericht 2004/2005. Tabellenteil A, Übersichten in der Abgrenzung der Oberfunktionen, Bonn.
http://www.blk-bonn.de/papers/Heft137-Tabellenteil_A.pdf
- Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands. 3. Auflage, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung. Wiesbaden, 2002.

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

81

Literatur und Quellen (Vieles direkt einsehbar im Internet)

- Gerdes, Jürgen: Der "Dritte Weg" als ideologische Kolonialisierung der Lebenswelt. Die Sozialdemokratie in der Wissensgesellschaft. In: Bittlingmayer, Uwe H. / Bauer, Ullrich (Hg.): Die „Wissensgesellschaft“. Mythos, Ideologie oder Realität? Wiesbaden, 2006, S. 553-614.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) (2007): Deutsche Zustände. Folge 5, Frankfurt am Main.
- Holz, Gerda u.a.: Zukunftschancen für Kinder!? – Wirkung von Armut bis zum Ende der Grundschulzeit. Zusammenfassung des Endberichts der 3. Phase der AWO-ISS-Studie. www.sozialpolitik-aktuell.de/docs/awokinderarmut12-2005.pdf.
- Kröll, Tobias: Kapitalismus als kulturelles Kapital. Mai 2007.
http://www.praxisphilosophie.de/kroell_bourdieu.pdf.
- Loewe, Max (2005): Ein Schusterjunge wird kein Professor. Der Bundesländervergleich der PISA-Studie erteilt den Deutschen ein schlechtes Zeugnis. In: Erziehung & Wissenschaft, Heft 12/2005, S. 6-8.
http://www.gew.de/Binaries/Binary26294/ew_1205.pdf
- Logeay, Camille / Zwiener, Rudolf: Deutliche Realeinkommensverluste für Arbeitnehmer: Die neue Dimension eines Aufschwungs. In: WSI-Mitteilungen 8/2008. http://www.boeckler.de/pdf/wsimit_2008_08_logeay.pdf
- Nolte, Paul: Generation Reform. Jenseits der blockierten Republik. Bonn, 2004a.
- Nolte, Paul: Wider den totalen Pluralismus. Warum in einer Gesellschaft der Ungleichheit nicht jeder nach seiner Fassung selig werden kann. Tagesspiegel, 25.07.2004b.
<http://www.tagesspiegel.de/meinung/archiv/25.07.2004/1263194.asp#>.
- Organisation for Economic Co-operation and Development - OECD (2007): Education at a Glance, Paris. <http://www.oecd.org/dataoecd/36/4/40701218.pdf>

23.09.2009

Memorandum Sommerschule

82

Literatur und Quellen (Vieles direkt im Internet einsehbar)

- Organisation for Economic Co-operation and Development - OECD (2008): Education at a Glance, Paris. <http://www.oecd.org/dataoecd/23/46/41284038.pdf>
- Organisation for Economic Co-operation and Development - OECD (2009): Education at a Glance, Paris. <http://www.oecd.org/dataoecd/41/25/43636332.pdf>
- Roth, Rainer: Verarmung von Kindern durch Hartz IV. Vortrag gehalten in Stuttgart am 05.06.08 in Stuttgart. <http://www.kinderarmut-durch-hartz4.de/29-2008062958.html>
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Kraft der Erneuerung. Soziale Gerechtigkeit für das 21. Jahrhundert. Leitsätze auf dem Weg zum neuen Grundsatzprogramm der SPD vorgelegt am 24.4.2006. http://programmdebatte.spd.de/servlet/PB/show/1669218/210406_Leitsaetze_Programm_final.pdf.
- Statistisches Bundesamt: Bildungsfinanzbericht 2008. Ausgaben für Bildung (Tabellenteil). Wiesbaden, 2008. <https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur.vollanzeige.csp&ID=1023160>
- TNS Infratest Sozialforschung (im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung): Gesellschaft im Reformprozess. http://www.fes.de/inhalt/Dokumente/061017_Gesellschaft_im_Reformprozess_komplett.pdf.